

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
23 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

N. 121.

Montag, den 30. April

1860.

Dresden, den 30. April.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:**
Montag den 30. April früh 9 Uhr gegen den Handarbeiter Ferd. Aug. Hacker wegen des in Art. 183 gedachten Verbrechens. — Dienstag den 1. Mai früh 9 Uhr gegen den Dienstknecht Fr. Wilh. Schulze aus Remnik wegen Diebstahls.

— Aus Darmstadt geht uns unterm 28. April folgendes Schreiben zu: Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mittelst Allerhöchster Entschliessung vom Gestrigen dem königl. sächs. Kammerlänger Hrn. Eichatschek in huldvollster Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zu verleihen geruht und ihm dieselbe in einer Privataudienz höchst eigenhändig überreicht. — Mit Vergnügen vernimmt man, daß der Meisterlänger seinem am vorigen Sonntage mit Tannhäuser so glänzend geschlossenen Gastspiele, vielfach geäußerten Wünschen gemäß, noch eine Wiederholung des „Rienzi“ beifügen wird. Wir machen namentlich die auswärtigen Kunstfreunde um so mehr auf diesen hohen Genuß aufmerksam, als dies die letzte Darstellung dieser grandiosen Oper in dieser Saison sein wird. — Am 4. Mai beginnt Herr Eichatscheks Gastspiel in Frankfurt mit Lohengrin, dann folgen Jüdin, Tannhäuser, Johann von Paris. Im Juni geht auf dem Hoftheater zu Wiesbaden der Rienzi zum ersten Mal in Scene, wobei Herr Eichatschek in der Titelrolle excelliren wird.

— In dem gestrigen Blatte der „Dr. Rache.“ berichteten wir, daß dem Hilfsverein der aus Marocco geflüchteten Juden zu London die nicht unbeträchtliche Summe von über zehntausend £. zugestossen sind. Auch hier ist auf Anregung des Herrn D. Sandau, der, wo es gilt die Leiden seiner Glaubensbrüder zu mildern, keine Gelegenheit unterläßt dies zu thun, diese Angelegenheit im Schooße des israelitischen Gemeinderaths besprochen und eine Collecte bei sämmtlichen Gemeindegliedern zu Gunsten der armen fanatisch Verfolgten beschlossen, das Collectiren selbst auch von einem Mitgliede des Gemeinderaths bereitwilligst übernommen und dessen sofortige Ausführung zugesagt worden. Trozdem scheint diese ganze Angelegenheit in Vergessenheit gerathen zu sein. Es ist bei einigen Mitgliedern gesammelt worden, auch dem Vernehmen nach einige Thaler eingegangen, die Sammlung aber scheint unterbrochen worden und zu keinem Schluß gekommen zu sein, obgleich der Beschluß noch aus

vorigem Jahre datirt. Es wäre daher zu wünschen, daß, entweder die Sammlung sofort und mit Eifer wieder aufgenommen werde, oder daß die bereits eingegangenen Gelder baldigst an den Ort ihrer Bestimmung gelangen möchten, oder, wenn die Summen zu geringfügig, dieselben an die Geber zurückstatten werden möchten.

— Es wird zuweilen über die unsüßame Hilfeleistung bei Unglücksfällen geklagt. Statt sich ihrer als einer christlichen Pflicht verbunden zu erachten, möchte sie von mancher Seite wirklich als eine ausnahmsweise Gnadenbezeigung erst erbittelt werden. Ein junger Mensch hatte kürzlich auf einem sehr belebten Wege in der Stadt einen Anfall von Epilepsie bekommen. Es hatten sich bald eine Menge Menschen um den auf dem kalten Boden Liegenden gesammelt und war ihm insoweit die Theilnahme einiger Umstehenden zugewendet worden, daß man ihn, jedoch ganz besinnungslos, aufzurichten suchte. In dieser Stellung verhielt man sich mit ihm, während von den Fenstern der nahestehenden Häuser aus man gleichfalls herüber nach dem Unglücklichen schaute. Warum nimmt man einen solchen Menschen nicht auf, bis sein Uebel vorüber geht? Ein Hinzutretender wie auch der Einsender dieses trugen den Kranken in eins der nahen Häuser, und bald erholte sich derselbe insoweit, daß ihn eine Droschke nach seiner Wohnung bringen konnte.

— In Leipzig erschoss sich am Freitag in der dasigen Caserne der Soldat Mittag von der 3. Compagnie des 1. Jägerbataillons. Derselbe war wegen Subordinationsvergehens zu einer Militärarbeitsstrafe in der Dauer von 1 Jahr 5 Mon. verurtheilt worden und sollte in diesen Tagen nach der Strafanstalt abgeführt werden.

— Zu den vielen durch Phosphor-Streichzündhölzchen schon vorgekommenen Unglücksfällen hätte sich am 26. April in Ramez beinahe ein neuer gesellt. In das Getränk eines Kindes des Restaurateurs J. waren (ob durch Zufall oder Unvorsichtigkeit, ist noch nicht ermittelt) Streichhölzchen gekommen, die demselben ihren verderblichen Gehalt mitgetheilt hatten. Obwohl bereits davon genossen, verhüteten doch rechtzeitige Wahrnehmung durch den auffälligen Geruch und schnell angewandte ärztliche Hilfe die Folgen der Vergiftung und retteten das Kind vom Tode. Solche Fälle mahnen immer dringender an ein vorsichtiges Umgehen mit den in mehrfacher Hinsicht gefährlichen Streichhölzchen.

— Dem „Fr. J.“ schreibt man aus Sachsen vom

24. April: Der Streit über die Ungewalt der Bibel auch auf dem wissenschaftlichen Gebiete drängt sich wieder in den Vordergrund. In der „Sächsischen Schulztg.“ kämpfen darüber ein Schullehrer und ein Gymnasiallehrer, gelegentlich der Frage über den Ursprung des Bösen, über die Zu- oder Unzulässigkeit der Vernunft in allen Dingen. Auf der Coburger Lehrerversammlung wird die Frage über deutsche Rechtschreibung gründlich erörtert werden. D. Weizenberger aus Kurhessen hat mit Einsendung seiner Schrift über diesen Gegenstand seine Mitwirkung für die Einigung erklärt, und D. Klaunig in Leipzig wird in Coburg einen Vortrag für die Einigung halten. Das ist der Anfang für Sectionsbildung in dieser Versammlung, die diesmal sehr interessant sein wird.

Feuilleton und Vermischtes.

* Romische Ansicht von Freimaurern müssen noch manche Leute in München haben, wo trotz Universität und Malerakademie die gesunde Vernunft von Zeit zu Zeit in den Bock gespannt wird. Im Münchner „Volksboten“ welcher für den heiligen Vater Liebesgaben sammelt, schreibt nämlich eine Bürgerstochter (?) als Motto zu 1 Bl.: „Endlich scheint das Maas der Freimaurerrotte voll zu sein, die göttliche Rache wird nicht länger säumen, die Frevler von der Erde zu vertilgen!“ Sodann schickt ein Herr G. 1 Bl. mit folgender Kriegserklärung: „Die Freimaurer lassen nicht ab vom Kampf gegen uns, laßt uns ein Gleiches thun gegen sie.“

* Die Gehalte der englischen Beamten in Indien dürften den Neid manches continentalen Staatsbamborvariarius erregen. Der Generalgouverneur bezieht 25,000 Pfd. Sterl. und mit den Nebeneinkünften 37,000 Pfd. St. (circa 414,000 Gulden); die vier Mitglieder des höchsten Rathes je 9200 Pfd. St., die des gesetzgebenden Rathes 5000 Pfd. St., die fünf Staatssecretäre 3 bis 5000, die Unterstaatssecretäre 960 bis 2400, die vier Assistenten 600 bis 720, der Statthalter von Oude 6600, 37 Commissäre 480 bis 4200, der Gouverneur-Lieutenant von Bengalen 11,700, die vom Nordwesten und Punjaab ebensoviel, der Gouverneur von Madras 15,000, die Rathsherren 9400 Pfd. St. Der geringste Gehalt der unteren Beamten beträgt 240 Pfd. St.

* Das Gelbwerden des Maschinenpapiers rührt von den eisernen Trockencylindern her über welche das Papier läuft. Das in letzterem noch enthaltene Chlor greift das Eisen an und löst Theile desselben ab, welche in das noch feuchte Papier übergehen. Das Gelbwerden ist daher nur zu verhüten, wenn man das Chlor durch unterschweflig-saures Natron vorher entfernt.

* Der jetzt in Hamburg ausgestellte Wunderschrank. Der Verfertiger dieses Meisterwerkes ist der Mechaniker Nabolshy aus Peteröburg, der acht Jahre lang daran gearbeitet. Der Schrank ist nur 5 Fuß hoch, 3½ Fuß breit und 1½ Fuß tief und enthält in diesem geringen Raume ein Arcublement von 150 Gegenständen, alle in zur Benutzung dienender Größe, welche, in kleinsten Dimensionen zusammengelagert, anfänglich nicht zu erkennen, dann aber vor den Augen der Zuschauer vollständig in den elegantesten Formen entwickelt und im Saale ausgestellt werden, wozu etwa zwei Stunden erforderlich sein sollen. Der Schrank enthält: einen großen Gerichtstisch, sechs Sessel, mehre Pücher, einen Spiegel, zwei große Damentoiletten, vier Postontische, zwei Chinesische Tische, einen Pfeisentisch, einen Nähtisch, einen großen Muscheltisch, zwei Chinesische Brettische, einen Damenbrettisch, vier Nähkästchen, sieben Chinesische Lampen, vier Blumentöpfe mit Blumen, einen großen Armleuchter, ein Himmelbett, eine Kinderwiege, einen runden Bettisch, einen Nährahmen, einen großen Blumentisch, zwei Tischlampen, zwölf verschiedene Kästchen, einen Fußschemel, ein Speisbecken, eine Staffelei, vier Notenpulte, eine Chaiouille, eine Stagers nebft Spiegel-Tollette, einen großen Kronleuchter, einen Speisetisch, vollständig servirt für 24 Personen, neun F. Isstühle, vier Leuchter, ein chinesisches Bureau, ein Schreibzeug nebft Pinsel und Block, einen

Spieletisch, vier kleine Tische, ein Theebret und endlich einen ganzen Thron mit Zubehör. Man steht aus diesem Register, daß sich aus dem Wunderschrank eine ganze Wohnung anständig meubliren läßt.

* Ein merkwürdiges Inserat bringt die „N. Pr. Zeitung“ wie folgt: „Ein aus dem zwölften Jahrhundert stammender ablicher Mann, der nur noch auf zwei Augen steht, soll durch Adoption unter annehmbaren Bedingungen an Jemand fortgepflanzt werden, der angemessene Vermögensverhältnisse mit makellosem Ruf verbindet. Adressen sub „Freiherr v. L.“ werden franco in der Expedition dieser Zeitung erbeten.“

* Die schwarze Nase. Was doch in der Welt für komische Dinge passiren. Da ist zu Kentucky von Seiten der Regierung eine Verordnung ergangen, welche jedem Zuchthausaufseher befehlt, für eine angemessene chemische Farbe zu sorgen, durch welche die Haut so gefärbt wird, daß die schwarze Farbe festhält und nicht abgewaschen werden kann. Sobald ein männlicher Züchtling ankommt, wird seine Nase schwarz gefärbt wie eine Hutkrämppe und wenn es nöthig scheint, von Zeit zu Zeit wieder hübsch aufpolirt, damit man es einem Jeden an der Nase ansehen kann, daß er — Züchtling ist. Erst eine Woche vor Austritt aus dem Zuchthaus wird der Pinsel in Ruhe gesetzt und die Malerei eingestellt.

* Ein kranker Schneider, der in der Nähe von Limburg wohnt, ließ neulich seine Unterschrift unter einer Urkunde gerichtlich beglaubigen. Die Beglaubigungsworte lauten: „Die von ihm anerkannte, krank im Bette liegende Unterschrift des Schneiders N. N. wird andurch beglaubigt.“

* Diebstahl im Beichtstuhl, und zwar in der Theatinerkirche zu München, wo von so einem Lips Tullian vom Geistlichen die silberne Tabakdose geklemmt wurde.

* Der Organist an der Domkirche in Triest ist in Untersuchung genommen worden, weil er beim Auserstehungsfeite auf der Orgel ein politisches Lied gespielt haben soll.

* Eine Geldsortirungs-Maschine hat ein Geschäftsmann zu Neurode erfunden. Binnen einer Minute werden gegen 150 Thaler durch einiges Rütteln abgefordert und von Schmutz gereinigt.

Briefkasten.

Brief mit der Unterschrift: „Ein Freund deutscher Musik“. Sie machen uns Vorwürfe, daß unser musikalischer Referent immer negirend aufträte, wie dieß ganz besonders in der Kritik über „die beiden Schützen“ geschehen sei. Sie irren! — Die Gesetze der Wahrheit gehen vor den Gesetzen der Neigung. Die Pflicht, seine innere und gerechte Ueberzeugung in reinen Sachen der Kunst und Theater auszusprechen, diese Pflicht, welche wir übernommen, ist uns theuer und dieser nachzukommen, kann uns keine ehrlich denkende Seele wehren. Wo, wie hier, diese Pflicht mit Ruhe und Besonnenheit, mit Würde und Anstand gehandhabt wird, da kann sie keinen Anstoß finden, sie mag nun bejahend oder negirend, begeisternd lobend oder durchdringend tadelnd auftreten. Könnte oder dürfte dieß nicht der Fall sein, so muß man die „Kritik“ ganz exiliren und der Kritiker von Talent müßte anstatt der Feder ein Grabseil ergreifen. Nur den hämischen, banalen und nergelnden Ton der Kritik kann rechtlicher Weise Mißbilligung treffen, den geraden biebern, gemessenen, auf Kunstansicht und Beschauung gegründeten aber nie und niemals.

Gedicht, eingekendet von einem „alten Soldaten ohne Helena-Medaille“. Wir achten Ihren Patriotismus und in einem kleinen Kreis der Caserne dürften die Verse vielleicht im Gesang Anklang finden. Nicht so aber vor dem Gesammtpublikum, wo Viele bei Lesung solcher Dinge immer gleich nach der Stelle auf dem Bücherbret gucken, wo — Rottecks Weltgeschichte steht.

Aus Leipzig. Besten Dank! Abdruck in nächster Sonntagsnummer.

August H. — hier. Seht beim besten Willen nicht, so sehr Sie sich auch für W. verwenden. „Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten!“ sagt Schiller.

Brief von hier, Unterschrift: „Eine Frau mit ihren Kindern“. Sie wünschen im Sonntagsblatt ein „Tischgebret“ welches sich im Sinne der alten guten Sitte zum Sprechen für ein Kind eignet. — Dürfte wohl weniger im Sinne der meisten Leser unseres Blattes liegen, zumal in einer Zeit, die der geistlichen Poesie nicht eben allzugünstig ist. Wünschen Sie jedoch ein Gedichtlein dieser Art, so sind wir recht gern erbötig, Ihnen ein solches von geeigneter Hand nach Kennung einer Adresse unentgeltlich zukommen zu lassen.

Herr
„Dresdner
thut uns
bis Sie u
Post bedü
dentliche
2800 Gg
Pri
berkehr“.

Bom
Groß
läbers L.
Völker Ru
D. Nowa
mann Sch
I. Dreck
mann Jab
ders S.
ler Schnei

Fuchs
chergesell
führer S.
Rudol
S. Steint
Hüttendire
S. Walde
arbeiters
Stugura F
leutnants

Schman
lentwischer
Commission
Hierab

Sebo
in Dresden
in Belg.
Königl. Ber

1. Hochz
2. Ouver
3. Introd
4. Die T
5. Arie
6. Sinfon

A

empfiehl

Wu

eigens conc

Conditor

Gcht

Depôt

Herr F. in E — Sie übersenden uns als Beilage zu den „Dresdner Nachrichten“ 2500 Exemplare ihres Prospectes. Es thut uns leid, die Beilegung nicht eher stattfinden lassen zu können bis Sie uns noch die nöthigen 300 dazu geschickt haben. Für die Post bedürfen wir dieselben ohnedies nicht, von ihr werden außerordentliche Beilagen nicht behütet, aber für Dresden sind unbedingt 2800 Exemplare erforderlich.

Brief von P. Pf. hier, mit Gedicht: „Frühlings Wiederkehr“. — Kann keine Aufnahme finden.

Vom 15. bis mit 21. April 1860 sind in Dresden getauft worden:

1) Kreuzkirche:

Großmann Maurers S. Müller Arbeiters T. Schelle Aufjäders T. Kreisshmar Stadtgenßdarms T. Pleßsch Handarb. T. Böcker Kutschers T. Dirge Buchhalters T. Arnold Schuhmachers P. Nowak Schuhmachers T. Friedmeier Schneiders S. Heilmann Schrifisepers S. Trepte Kutschers S. Gratias Tischlerges. T. Drechsler Schneiberger S. Göhler Stadtgenßdarms T. Großmann Fabrikarbeiters T. Kühn Schneiders S. Berger Schneiders S. Böhmel Federlehndlers S. Fischer Handarb. T. Köhler Schneiders T. Reinert Lohnkellers S.

2) Annenkirche:

Fuchs Kochs T. Köhler Tapeziergeh. T. Krüger Schuhmachergesellen S. Grafe Wagenschubers S. Böhme Klempnerwerkführers S. Dreer gen. Wittich Kussfers T.

3) Kirche zu Neustadt:

Rudolph Feldwebers T. Suble Dampfeschiffahrts-Conducteurs S. Steinhausen Assistenzarts S. Hildebrandt Arbeiters T. Klemm Hüttendirectors T. Jordan Kaufms. T. Püschel Schuhmachers S. Waldbappel Bremers S. Krahe Arbeiters T. Göpel Handarbeiters T. Bschlebrich Gärtners T. Sjöberg Apothekers S. Stugura Fabrikarb. S. Seyfert Oberschaffners S. Strauß Oberleutnants T.

4) Kirche zu Friedrichstadt:

Lehmann Handarb. T. Weichelt Nimmers T. Schmidt Droschkenkutschers S. Seering Cigarrenfabrik-Inhabers S. Hennig Commissionsraths S.

Hierüber 19 uneheliche Kinder. Ueberhaupt 67 Getaufte.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. Hauptmann G. v. Ellerlein in Dresden. Hr. Maler E. Matthäus das. Hr. C. Schweiger in Greiz. — Eine Tochter: Hr. P. Bruhm in Gera. Hr. Königl. Vermessungs-Revissor Hertel in Achersteden.

Verlobt: Hr. Oberinspector A. Lay mit Frä. A. Reiffig in Dresden. Hr. Pastor Substitut A. Garten in Rietzsch mit Frä. C. Schmiedt in Leipzig.

Getraut: Hr. P. Reumeister mit Frä. M. Dorn in Chemnitz. Hr. Pastor W. Heubach mit Frä. M. Remanofsky in Galbe. **Gestorben:** Hr. Sparkassenbuchhalter-Assistent S. Müller in Dresden. Hr. N. Schiller's Sohn Arthur das. Frau v. w. Hohl, geb. Raspe das. Hr. Diac D. W. K. Lampadius Tochter Johanna in Leipzig. Hr. Handlungsreisender A. Schubert in Zwickau. Frau C. F. v. w. Baumgarten, geb. Maß in Reichenbach. Hr. A. F. Kühn in Forchheim. Hr. Deconomie-Inspector S. P. M. Leuthold in Rupper.

Königliches Hoftheater.

Montag den 30. April.

Die Jagd

Romische Oper in 3 Akten von E. F. Weiske.

Unter Mitwirkung der Herren Eichberger, Raeder, Hollmann, Marckion, Fischer, Herbold, Seif, der Damen Kriete, Raeder, Weber. Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Dienstag den 1. Mai. Strudelköpchen. Lustspiel in 1 Akt von Th. Zell. Hierauf: Die Banditentochter. Ballet.

Zweites Theater. Montag den 30. April. Zum ersten Male: Genius und Dämon, oder: Der verkaufte Schlaf. Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Abtheil. von C. Paffner. Musik vom Kapellmeister Hebenstreit. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. — Dienstag den 1. Mai. Sie liebt mich, sie liebt mich nicht, oder: Ein junges Mädchen. Lustspiel in 4 Akten von A. Pann und C. A. Görner.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: A b f. Personenz. Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Sm. 10; Mitt. 12, Rdm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 6¹⁵ (Köln). — An f.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12 (Wien), Rdm. 4, b. 5⁴⁰, 10, Rchts. 12.

II. Nach Chemnitz: A b f.: Mgs. 6³⁰, Sm. 10, Mitt. 2⁴⁵ Ab. 6¹⁵. — An f.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12, Rdm. 5⁴⁰, Ab. 10.

III. Nach Tharandt: A b f.: Mgs. 7⁴⁵, Rdm. 2 u. 4, Ab. 8³⁰. — An f.: Mgs. 7³⁰, Sm. 9¹⁵, Rdm. 3³⁰, Ab. 8.

IV. Nach Berlin: A b f.: Früh 6⁴⁵, Rdm. 3. — An f.: Mitt. 12³⁰, Ab. 8 u. Rchts. 12³⁰.

V. Nach Orlitz: A b f.: Mgs. 6, Sm. 10, Rdm. 4³⁰, Ab. 6⁴⁵, Rchts. 11. — An f.: Mgs. 9¹⁰, Rdm. 2³⁰, 5³⁰, Abds. 9¹⁵, früh 4.

VI. Nach Biebrich: A b f. von Neust. Rchts. 12⁴⁰. v. Mitt. Rchts. 1 (Wien), Mgs 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neust. Mitt. 12²⁰ v. Mitt. Mitt. 12⁴ (Wien), Rdm 2 Ab 7 (Bodenbach). — An f. in Mitt. Mgs. 3²⁵, Worm. 9⁵, Mitt. 1, Rdm. 2¹⁵ u. 5⁴⁰ Ab. 8¹⁵, in Neust. Rdm 2³⁰, Rchts. 3⁴⁰

Große Wirthschaft des K. Großen Gartens.
CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

- Hochzeitsmarsch von Mendelssohn-Bartholdy.
- Ouverture zu Hans Heiling von Marschner.
- Introduction und Gebet aus Rienzi von Wagner.
- Die Troubadours, Walzer von Lanner.
- Arie aus der Zauberflöte von Mozart.
- Sinfonie Nr. 15 (G-dur) von Jos. Haydn.
- Ouverture zu Sargino von Pär.
- Finale aus der Vestalin von Spontini.
- Hochzeitslieder, Walzer von Mannsfeldt.
- „Le monde des Sylphides“, Polka romantique von H. Eisoldt. (Zum 1. Male.)

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2 1/2 Ngr.

W. Lippmann.

August Burkmann, Knopfmacher,

Nr. 28. Gewölbe Badergasse Nr. 28.

empfehlte sein reich assortirtes Lager von den neuesten und geschmackvollsten Besatz-Sachen und Knöpfen. Alle Arten Arbeiten werden schnell und billig angefertigt

Wurmpfefferkuchen

mit von

Kgl. Sächs.

eigens concessionirt, verfehle ich daher nicht, ein hoch-Fabrikat aufmerk-



Wurmchocolade,

einem hohen

Ministerium

geehrtes Publikum auf dieses äußerst wirksame sam zu machen.

Conditoreiwaarenfabrik von Robert Glühmann, Freiburger Platz Nr. 24.

Echt Baier. u. Waizenbierballe Köpfergasse 10 **R. F. Werner.**

Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15, I. Et.

Kraft's Restauration.

Heute Montag den 30. April

Extra-Concert vom Musikchor des Herrn Musikdirector Kirsten unter Leitung des Musikdirector Eduard Eberwein, als dessen Benefiz.

Programm.

- | | |
|--|---|
| 1. Ouverture Op. 115 zur Namensfeier von L. van Beethoven. | 7. Ständchen von Fr. Schubert. |
| 2. Chor et Arie aus der Zauberflöte von Mozart. | 8. Sinfonie Nr. 11 (D-dur) von Jos. Haydn. |
| 3. Fest-Gesang a. d. Künstler von Mendelssohn. | 9. Ouverture zu Tell von Rossini. |
| 4. Andante Cantabile für Violine von Bott. | 10. Quartett aus Oberon von C. M. v. Weber. |
| 5. Ouverture zu Lodoiska von Cherubini. | 11. Die ersten Gedanken, Walzer von Lanner. |
| 6. Fantasie de Lombardi für Violine von Vieuxtemps. | 12. Duett et Finale a. d. Hugonotten von Meyerbeer. |
| | 13. Dresdner Bürger-Casino-Galopp von Eberwein. |

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm gratis. **E. Kraft.**

Heute Montag den 30. April

in der Restauration auf Hamburg
Grosses National-Gesang- & Zither-Concert
 von der beliebten Sängergesellschaft Bisinger aus dem Buxterthale.

Entrée 2½ Ngr. Anfang 8 Uhr. Nach dem Concert Tanzverein. **E. Richter.**
 Wozu ergebenst einladet

Restauration zum Felsenkeller

Heute Montag den 30. April:

Große Vorstellung in der höchsten Stufe der Bauchrednerkunst
 (von 3 bis 12 Stimmen) abwechselnd mit überraschend komischen und mimischen Scenen,
des Bauchredners und Bauchsängers Professor
Josef Duschnée.

Anfang um 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. (Bei Regenwetter morgen Dienstag) **Angermann.**

Niederlage sächs. Weine, Sandhausstr. 1, 1. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Ehalern, sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Die tägl. Gewinn-

liste Königl. Sächs. Landes-Lotterie ist jeden Ziehungstag von Abends 6 Uhr an à 1 Ngr. zu haben in Altstadt: Expedition der Dresdner Nachr., Johannis-allee 6; in Neustadt: bei F. X. Meißner, große Meißner Gasse 3.

Echt Cognac & Reinen Franzbranntwein } 55% Tr.
 mit und ohne Salz
 empfiehlt die **Sprit- & Liqueur-Fabrik**
Oswald Seifert,

Nr. 4. Sandhausstraße Nr. 4.

Ein großer gebrauchter Teppich, ein Water-Closet und gut gehaltene Mahagoni-Möbel stehen billig zum Verkauf. Wo? erfährt man Ebberg Nr. 24 im Gewölbe des Hrn. Kaufmann Hermann.

Englischer und französischer Sprachunterricht für Kinder und Erwachsene wird im Cursus und einzeln unter billigen Bedingungen ertheilt. — Näheres kleine Plauensche Gasse Nr. 4 Parterre von halb 1—2 Uhr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.

Eine sehr freundliche, geräumige zweifenstrige Stube

mit besonderem Entree ist an einen gebildeten Herrn zu vermieten; auf Wunsch mit Möbeln. Das Nähere in der Leihbibliothek des Herrn Bürger, an der Herzogin Garten Nr. 5.

Gegen Leihhauscheine auf (Gold und Silber) lautend, werden Darlehne, aber nur an den Inhaber, nicht an Zwischenpersonen, sofort gewährt: **Große Schießgasse Nr. 10 vierte Etage rechts erste Thüre links.**

Klavier- und Violinunterricht.

Ein gut empfohlener Musiklehrer sucht für billiges Honorar einige Schüler. Näheres erbittet man unter L. G. Expedition dieses Blattes.

Herrn **Moritz Kummer** gratuliren zu seinem heutigen Wiegenfeste

seine Freunde und Schulkollegen
A. F. und F. F.

Der sofort mit seinem ehrenvollen Abschied flüchtig gewordene D. H. v. B., welcher mir unter der schwindeligen Angabe, sein Vermögen verwalte sein reicher Schwager und Rittergutsbesitzer, bedeutende Summen entnahm, vergesse nicht, daß diese Handlungsweise mit dem großen Adel seines Hauses nicht harmonirt.



Erst, tägl. 2
 à Spaltzeile
 (Sonnt. bl.
 in der Expedi
 u. W.

N. 1

— 2
 prinzeffin
 gereist.

—
 vorgestern

—
 ist am Sa
 der hierber

—
 allerhöchste

d. J. an
 sein wird.

dasselbst st
 dieser Zeit

in Pflanz
 Fuhrwerk,

an die Ue
 — 2

Zeichnungen
 geschlossen.

—
 tens mit

schöne Pa
 Ursache da

diesen Sä
 Theil des

blöst, gew
 darum ist

Die bestie
 Wäumen

Beweis d
 wo man

untermisch
 tigall, W

nur in ni
 nur gern

die Wahr
 — 2

das auf
 Johannis

nehmliche
 erscheint,

sonst so s
 wohnt wa